

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 18/19.

Verlagspreis: ...

Riesige Schneefälle in ganz Europa

Siehe Temperaturen mehr als 30 Grad unter Null

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Januar.

Über ganz Europa liegt derzeit eine starke Kälteperiode, die in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag früh den Höhepunkt erreicht hat. In den bayerischen Alpen verzeichnet man dabei bis zu 30 Grad unter Null, im nördlichen Balkangebiet sank die Temperatur bis 32 Grad Celsius unter Null und forderte mehrere Menschenleben, in Rumänien, besonders in der Gegend der Karpaten, wurden ebenfalls über 20 Grad Kälte gemessen. Die Dobruđa wird von großen Wolfsheerden heimgesucht, in Rumänien und Italien sind mehrere Todesopfer infolge Kälte zu verzeichnen, in Spanien finden die Kämpfe bei 14 Grad Kälte statt.

Nach den beim Reichswetterdienst in München eingetroffenen Stationsmeldungen war die tiefste Temperatur im Deutschen Reich am Dienstag früh in Hassen-Ofen-Schwangau mit 80 Grad zu verzeichnen. Dagegen wurden auf der Zugspitze und im Bad Tölz „nur“ 24 Grad, in Rempten 22 Grad und auf dem Nebelhorn bei Oberstdorf im Allgäu 19 Grad verzeichnet. München und Wittenwald meldeten 18 Grad. In Mittelfranken, besonders in Rillingen und Nürnberg, liegen die Temperaturen zwischen -12 und -9 Grad. Auch in Berlin herrscht starke Kälte. In den letzten Nachstunden gingen starke Schneefälle nieder. Der nördliche Wind bewirkte tiefe Schneeverwehungen bis über 80 Zentimeter Höhe, wodurch Berufsverkehr und Zufahrt zu den Märkten stark behindert wurden. Der Berufsverkehr hatte erhebliche Verspätungen aufzuweisen. Am ersten Male wurden in diesem Winter auch die S-Bahn-Weichen berast verschneit, daß die S-Bahn ihren Dienst nicht pünktlich einhalten konnte. Die Stadt hat Hilfsarbeiter eingestellt zur Schneebeseitigung, wodurch allerdings die für diesen Vorken schon jetzt ausgegebenen 804 000 RM noch wesentlich erhöht werden.

Begehrbar. Hannover berichtet ebenfalls von riesigen Schneefällen. Der Broden meldet 15 Grad Kälte und 85 Zentimeter Schnee. Polen meldet Temperaturen unter 80 Grad. In Bulgarien sind die Verhältnisse berast verschneit, daß die von der Außenwelt rechtlos abgeschnitten sind. Neben mehreren anderen Linien mußte namentlich auch die Transbalkanbahn völlig stillgelegt werden. Die Donau ist völlig vereist, so daß der gesamte Schiffsverkehr ruht. In Rumänien werden größte Anstrengungen unternommen, um alle Eisenbahnstrecken freizulegen, und dennoch verkehren diezüge mit unregelmäßigen Verspätungen.

Sogar die italienische Riviera hat diesmal eine Schneedecke von 80 Zentimeter zu melden. In Norwik, im Toggio-Tal, beträgt die Temperatur -21 Grad, in Voligno -20 Grad. Die Flüsse und Seen in den italienischen Alpenländern sind - eine Seltenheit in den Alpen - zum größten Teil zugefroren. In San Vito am Tagliamento ist ein 78jähriger Mann sogar in seiner Wohnung erfroren. In der Umgebung von Venedig sind ebenfalls mehrere Todesopfer infolge der Kälte zu beklagen. Auch Mailand ist von Schnee und Kälte ebensomäßig ausgekostet wie die gesamte oberitalienische Tiefebene, in der die bis zu 10 Grad unter Null gemessen wird. Bologna zeigt zum ersten Male seit vielen Jahren wieder ein völlig winterliches Bild.

Die der Reichswetterdienst München mittelt, ist mit einem Nachlassen der Kälte zu rechnen, jedoch wird das kalte Winterwetter fortbestehen.

Randbemerkungen

Sag es mit Musik...

Ein ganz moderner Krieg ist ausgebrochen, der sich unsichtbar über Kontinente hinzieht. In den Reihewellen prallen die feindlichen Heerführer aufeinander und die Partei, die als Geräusch aus arabischen Rundfunkempfängern emporkommt, hat gewonnen. England begünstigt sich nicht mehr mit Protesten in Rom, sondern richtet durch eine neue englische Rundfunkstation seine Kampfanlage gegen den italienischen Sender Bari, der sich gar nichts daraus macht, seine Wellen in Räume auszulassen, in denen nach Londoner Ansicht englische Meinungen allein darstellungsberechtigt sind. Um auf die Araber mehr Eindruck zu machen, sendet London jetzt einen arabischen Kurzwellendienst, und die Londoner Zeitungen berichten breit über diese neue Kulturarbeit Großbritanniens. Die erste Sendung dieser Art wurde in aller Ausführlichkeit besprochen und dabei auch erwähnt, daß es dem italienischen Rundfunk gelungen sei, das arabische Interesse von dieser ersten britischen Rundfunksendung abzuwenden. Was ist geschehen? Der Sender Bari stellte zu gleicher Zeit den populärsten arabischen Sänger vor das Mikroskop, und die Araber schalteten von den britischen Nachrichten in arabischer Sprache auf die Lieder ihres Stammes um. England ist darüber empört, aber ihr berühmter „Common sense“ wird es bald fertigbringen, nicht nur arabisch sprechende, sondern vor allem arabisch singende Engländer in den Dienst am Kunden zu stellen.

Lieder ohne Worte

Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die Johann Strauß lieben und noch seiner Musik tanzen? Deutsche, Italiener, Engländer, Franzosen - alle, deren musikalischer Gehalt nicht gerade auf Regentrommel gerichtet ist, gehören zu ihnen, und alle schweben in gleichem Rhythmus durch die Sphäre, wenn der Walzerkönig auftritt. Nur eine Republik schließt sich aus, die zudem noch gar nicht weit von der Heimat des Wiener Wälsers gelegen ist. Nur ein europäisches Volk tanzt nicht mit, sondern steht böse abseits, wenn der Donauwalzer erklingt, und lauscht. Woran? Nicht auf die mitleidigen Melodien, sondern auf die Worte des gemischten Chores „An der schönen blauen Donau“. Und das Unglaubliche wird zur Tatsache: Der Text dieses berühmten Walzers, der in allen Kulturkreisen der Welt gesungen wird, wird ausgerechnet von der Tschechoslowakischen Republik als Raatsgefährlich angesehen. „Du kennst wohl auch deinen Bruder, den Rhein?“ Diese Stelle des Donauwalzers wurde bei einem Konzert des jüdisch-deutschen Gesangsvereins Rudowits von der Polizei gestrichen. Die Wiener fanden ein paar Takte kumm da, während die Kapelle die Musik spielte. - Was werden sich diese Sänger während dieser Zwangspause wohl gedacht haben?

Athen im Hochzeitschmuck

Berlin, 4. Januar.

Athen bereitet sich sehr feierlich auf die Kronprinzessin Luise vor. Die Braut des Thronfolgers, die deutsche Prinzessin Friederike von Braunschweig-Lüneburg wird in Begleitung ihrer Eltern, des Herzogs Ernst August von Braunschweig-Lüneburg und der früheren Prinzessin Victoria Luise von Preußen, am 8. Januar in Athen einreisen. Der Hauptbahnhof wird mit Laternenlaternen und braunschweigischen Farben geschmückt. Besonders feierlich wird die Kathedrale ausgeschmückt, in der die Trauung stattfinden wird.

Ein Minderheiten-Direktorium in Rumänien

Rudolf Brandisch als deutscher Abteilungsleiter

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Bukarest, 4. Januar.

Die deutschen Volksgruppen in Rumänien, die sich aus 800 000 Köpfen zusammensetzen und die im wesentlichen in Siebenbürgen und in Banat, in der Bukowina, in Bessarabien und in der Dobruđa zu leben, haben den neuen Regierungskurs und die Erklärungen des Ministerpräsidenten Goga freudig und zustimmend aufgenommen. Zwar hatte die deutsche Volksgemeinschaft mit der inzwischen zurückgetretenen liberalen Regierung Tatarascu während der Wahlen einen Pakt abgeschlossen, um ihrer Loyalität gegenüber der Staatsführung Ausdruck zu geben, aber es besteht dennoch begründete Annahme, daß die neue Reichsregierung nicht nur die vom vergangenen Kabinett Tatarascu den Deutschen gemachten und bereits zum Teil verwirklichten Versprechungen übernehmen wird, sondern daß Goga darüber hinaus noch neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Volkstumspolitik ergreifen wird.

So läßt man sich an zuverlässiger Quelle, daß im Ministerpräsidentium ein sogenanntes Minderheiten-Direktorium eingerichtet werden soll. Dieses Direktorium soll eine Abteilung für Deutsche und eine Abteilung für ungarische Volksgruppen umfassen. Als Leiter der deutschen Abteilung wird bereits der ehemalige rumänische Staatssekretär für Minderheitenfragen in der Regierung Goga, Rudolf Brandisch, genannt.

Brandisch selbst ist Siebenbürger und entstammt einer alten deutschen evangelischen Pfarrersfamilie. Er studierte Theologie und Philosophie in Marburg, Berlin, Jena und Klausenburg. Er hat sich einen Namen gemacht durch seinen Einsatz im Nationalitätenkampf in der alten ungarischen Monarchie der Vorkriegszeit. Als Siebenbürger schließlich nach dem Kriege in Rumänien geschlagen wurde, zog er auch hier wieder als Vertreter der Stadt Hermannstadt in das rumänische Parlament. Er gehörte mit zu den Gründern des deutschen Volksrates in Ungarn und war bis 1922 Vorsitzender der Deutschen Fraktion in der rumänischen Kammer. Bis 1921 führte er den Vorsitz des „Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa“. 1921 trat er als Unterstaatssekretär für die Minderheiten in das Kabinett Goga ein. Brandisch blieb dann auch im folgenden Kabinett Balda-Teodorescu in dieser Stellung, bis die Regierung Ghanu das Minderheiten-Sekretariat auflöste. Brandisch entfaltete eine umfangreiche journalistische und schriftstellerische Tätigkeit. Er war Redakteur und Gründer verschiedener deutscher Zeitungen in Rumänien und in Ungarn.

Das Vertrauen, das die deutsche Volksgruppe in Goga setzt, wird durch die Tatsache gestützt, daß Goga grundsätzlich

gute Beziehungen mit dem Führer der Deutschen in Rumänien, Fabricius, aus der altungarischen Zeit der unterhält und sich selbstbestimmend für die Wahrung der Volkstuminteressen einsetzt.

Probleme an der Reichsbahnbrücke Naderdorf. Unter der Einwirkung des starken Frostes sind an der Reichsbahnbrücke der Naderdorf (Berliner Ring) zwei Risse entstanden, die es notwendig machen, die Brücke vorübergehend zu sperren. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrechterhalten.



Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig, die Braut des griechischen Thronfolgers, vor ihrer Abreise nach Athen, wo am 9. Januar die Trauung stattfindet.

Die Eltern, der Herzog von Braunschweig und die Herzogin Victoria Luise, die einzige Tochter des ehemaligen Kaisers Wilhelm II., und ihre Brüder Prinz Ernst August, Georg Wilhelm, Christian und Wolf Heinrich begleiten sie, ebenso als Bevollmächtigte der griechischen Regierung Minister Saltafaras und der Chef der Kanzlei des Ministerpräsidenten im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Andreouli. Reichsbahndirektionspräsident Dr. Schmidt überreichte der Prinzessin vor der Abreise als letzten Gruß der deutschen Heimat einen Blumenstrauß. Unser Bild zeigt die bezugsfähige Familie vor der Abreise aus Dresden.

Aut. Koch